

Das Rathaus zu Goldach

Autor(en): **Wildermuth, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **7 (1917)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Rathaus zu Goldach

Erbaut von *J. Wildermuth*, Rorschach

Unsere Nachbargemeinde an der Goldach hat durch die günstige Entwicklung der dortigen Industrien einen erfreulichen Aufschwung erfahren, der auch heute noch — trotz dem Sturm, der Europa durchfegt — anhält. Mit dem Wachsen der Gemeinde wuchs aber auch der Gemeindehaushalt und seit langer Zeit genügte das alte Gemeindehaus nicht mehr. — Die verschiedenen Kanzleien mussten zerstreut, wo es sich gab, untergebracht werden. — Zeitversäumnis und mangelnde Fühlung zwischen den Beamten und viel Aerger unter den Bürgern war die Folge.

In Erkenntnis der Mängel und deren Wirkung auf das Gemeindeleben, erhob die Bürgerversammlung vom 5. Oktober 1913 auf den Doppelantrag: „Neubau oder Umbau“, den ersten zum Beschluss und pflichtete dem Vorschlag, es sei für Beschaffung der Pläne ein Wettbewerb zu veranstalten, bei Behörden und Bürgerschaft bewiesen fortschrittlichen gesunden Sinn.

An Weihnachten konnten die Bürger das erfreuliche Ergebnis der Plankonkurrenz, an der dem Entwurf „Bürgerstolz“ des Herrn Architekt Wildermuth in Rorschach der erste Preis zuerkannt wurde, beschauen und am 29. März 1914 stimmten sie der Bauvorlage zu.

Die im Sommer begonnenen Bauarbeiten nahmen, nachdem die durch den Ausbruch des Krieges verursachten Stockungen überwunden waren, einen guten Fortgang; am 1. Juli 1915 konnte der Bau seiner Bestimmung übergeben werden.

Die Goldacher Bürger dürfen auf ihr neues Rat-

haus stolz sein. Der Entwurf, gleichsam ein Programm, war vielversprechend und wahrlich, die Freude ist gross ob dem Gelingen. Mit künstlerischem Takte hat der Architekt die Aufgabe gelöst.

Auf einfachem klarem Grundriss hat er das Haus aufgebaut und darüber ein wärschaftes Dach gesetzt. — Gross und ruhig steht es da, hinter geräumigem Vorplatz, auf dem die Dorflinde und die Kriegslinde stehen. Die breite Freitreppe, die vornehme Haustüre und besonders der reiche in Eichenholz geschnitzte Erker geben dem Hause den Ausdruck der besonderen Bedeutung.

Im Innern findet man an weiträumigen Gängen all die Räume, die selbst im kleinsten Rathaus nötig sind. Ueberall herrscht geschmackvolle Einfachheit, nur das Zimmer des Gemeindeoberhauptes, das Trauzimmer und namentlich das Sitzungszimmer der Gemeinde-

väter — die gute Stube des Hauses — erfuhren eine reichere Ausstattung.

Das in samtnem Braun gehaltene Täfer, der rassige eichene Tisch gemahnen an die Männer, die da raten und taten, s'ist solid und echt.

Ein guter Geist hat die Männer beseelt, die dem Bau zur Ausführung verhalfen, mit Verständnis und Vertrauen haben sie den Künstler unterstützt und siehe, es war wohl getan.

Spätere Geschlechter werden uns nicht nach unserem Sein, sondern nach unsern Leistungen beurteilen, möchten sie doch viele solche finden.

Baden, den 12. November 1916.

Hans Löpfe, Architekt.



Gemeindehaus Goldach. — Ansicht aus Nordost.
Phot.: H. Link, Winterthur.



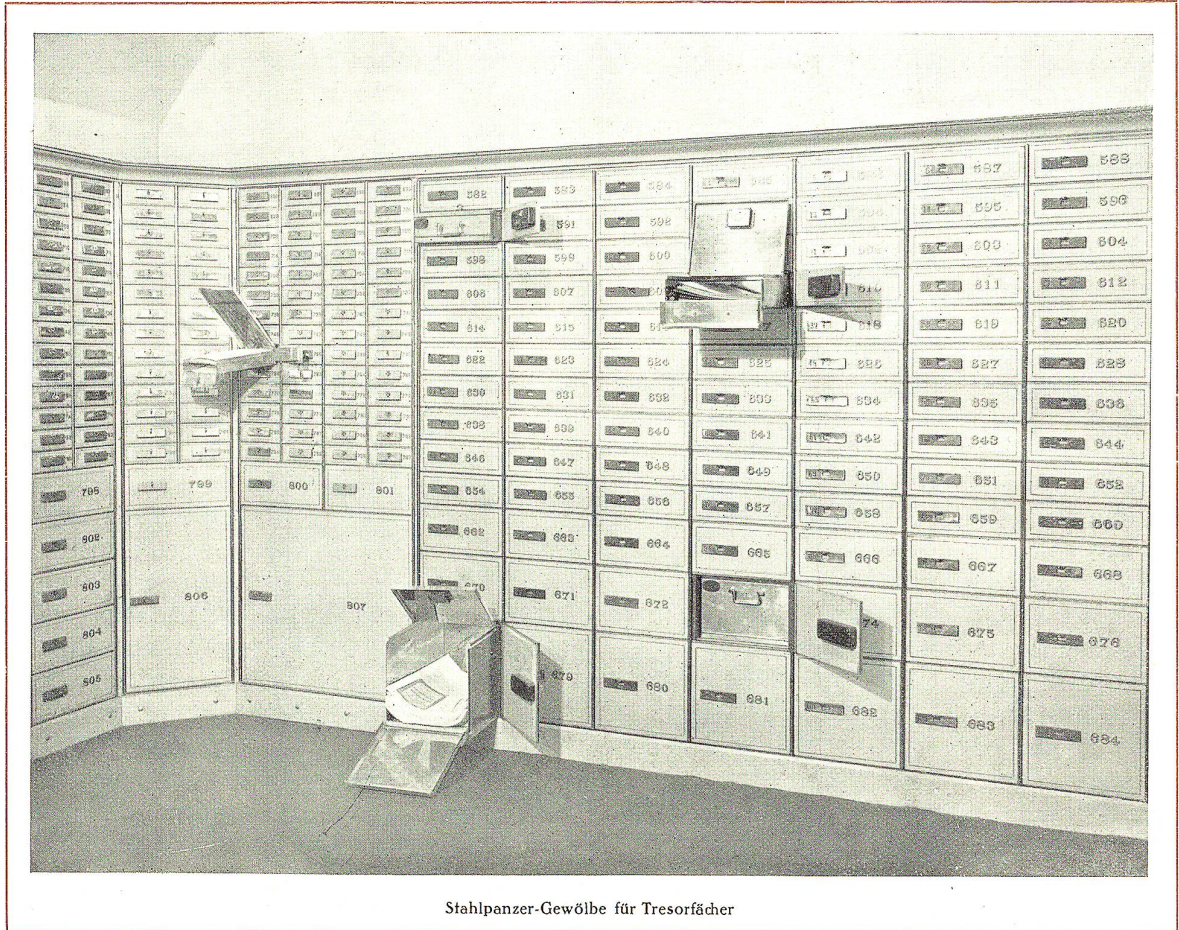
Schweizerische Kreditanstalt

St. Leonhardstrasse No. 3
beim Broderbrunnen

• St. Gallen •

Aktienkapital u. Reserven
100 Millionen Franken

Zürich, Basel, Frauenfeld, Genf, Glarus, Kreuzlingen, Lugano, Luzern,
Romanshorn, Weinfelden



Stahlpanzer-Gewölbe für Tresorfächer

Wir machen aufmerksam auf unsere *vollkommen einbruchs- und feuersichere*, neue, zweite

Stahlkammer für verschlossene Kassetten

Miete Fr. 2.50 bis Fr. 15.— pro Quartal.

Die Stahlschrankfächer stehen unter Verschluss des Mieters und der Gegensperre der Bank, sodass ein Fach weder vom Mieter allein, noch von der Bank allein geöffnet und geschlossen werden kann.

Für die **Verwaltung von offenen Dépôts** berechnen wir 20 Cts. von Fr. 1000.— pro Jahr, einschliesslich Inkasso der Coupons und fälligen Titel, **Kontrolle** von Auslosungen, Konversionen und Kündigungen, Ausübung von Bezugsrechten etc. /

Vermittlung solider Kapitalanlagen.

Einlösung schweizerischer und fremder Coupons. Entgegennahme verzinslicher
Gelder auf Einlagehefte und Kassa-Obligationen.

Zu weiterer Auskunft steht bereitwillig zu Diensten

DIE DIREKTION.